

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreaktion@rnz.de

DAS FESTPROGRAMM

Freitag, 12. April

- > 20 bis 23 Uhr: Senza Limiti singen Pop- und Rockklassiker (Markthalle)
- > ab 22.30 Uhr: DJ Alx Deer legt Lounge-Musik auf (Markthalle).
- > ab 23 Uhr: Hip-Hop (Frauenbad).

Samstag, 13. April

- > jeweils 11 bis 18 Uhr: Aktionen der Läden und Stände.
- > 15 bis 22 Uhr: Bands von der Musikakademie Mannheim in der Markthalle (15 Uhr: Sofia Stark mit Popballaden; 16 Uhr: Heising mit deutscher Popmusik; 19 Uhr: Haller Solo mit deutscher Popmusik und 20.45 Uhr: Amsterdamm mit Soul-Rock).
- > 17, 18 und 20 Uhr: Mumuvitch Disko Orkestar mit Balkan-Folklore (Gruppe geht durchs gesamte Bad).
- > ab 22.30 Uhr: DJ Alex Deer legt Lounge-Musik auf (Markthalle).
- > ab 23 Uhr: Party „Dein Samstagabend“ (Frauenbad).

Sonntag, 14. April

- > jeweils 11 bis 18 Uhr: Aktionen der Läden und Stände.
- > 11 bis 15 Uhr: Jazz-Brunch mit dem Daniel Prandl-Trio (Markthalle).
- > 14 Uhr: Kinderoper „Tim und Tam im Opernland“ (für Kinder ab fünf Jahren, Frauenbad).
- > 15 bis 17 Uhr: „Ja, so war's – Doms im Hallebad!“: Zeiteugen erinnern sich an alte Zeiten im Hallenbad; dazu sind alle mit Erinnerungen und Anekdoten eingeladen, die in einer lockeren Gesprächsrunde erzählt werden; auch die „Nachgeborenen“ sind dabei herzlich willkommen.
- > 17 Uhr: Ziehung der Tombola-Gewinne.



Der Besitzer und Investor des Alten Hallenbads, Hans-Jörg Kraus, begrüßte im ehemaligen Frauenbad, in dem nun Veranstaltungen stattfinden, die gut 600 Gäste er Einweihungsfeier



(linkes Bild). Dann ging es in das Männerbad, das heute eine Markthalle ist. Noch bis Sonntag wird gefeiert, dass das Gebäude nun wieder zugänglich ist. Fotos: Dorn

„Hallenbad wurde der Stadt wiedergeschenkt“

Gestern eröffnete offiziell der sanierte Komplex in Bergheim nach drei Jahren Umbauzeit – OB lobt das Engagement des Investors

Von Micha Hörnl

In Heidelberg geht doch etwas voran – und das umgebaute Alte Hallenbad in Bergheim, das gestern eingeweiht wurde, ist ein Beweis dafür. Das war auch der Grundtenor der Redner und der gut 600 Gäste, die das ehemalige Bad erkundeten. Es hat alle Chancen, wieder „zu einem Ort der Kommunikation“ zu werden, wie Besitzer und Investor Hans-Jörg Kraus gestern sagte. Tatsächlich war es das früher einmal, woran Architekt Jan van der Velden-Volkman erinnerte. Als vor 107 Jahren viele Wohnungen kein Bad hatten, musste man einfach in ein Hallenbad.

Später, bis zu seiner Schließung 1981, schwamm man hier nur noch zum Vergnügen. Und in gewisser Weise ist der nun sanierte Bau mit Markthalle (im Männerbad), Frauenbad und diversen ande-

ren Räumen und Ebenen sogar noch demokratischer als die sogenannte Nassnutzung: Denn hier darf jeder rein, ohne Eintritt zu bezahlen. Viele sind auch schon gekommen, um sich nach Jahrzehnten hier wieder umzutun – und das nach einer Zeit, in der „für viele das Hallenbad in den Köpfen schon nicht mehr existierte“ (van der Velden-Volkman). Insofern hat, daran erinnerte OB Eckart Würzner, Kraus den Heidelbergern das alte Gebäude wieder zurückgegeben. Das war auch ein bisschen, was Kraus damit meinte, als er von der „Rendite Mensch“ sprach: „Das hier ist das Projekt, das mit Abstand die bescheidenste (ersagte es noch deftiger, Anm. d. Red.) wirtschaftliche Rendite abwirft, was ich je gebaut habe. Als Kaufmann dürfte ich so etwas nicht machen. Aber es gibt auch die ‚Rendite Mensch‘ – wenn Unbekannte sich bei ihm auf der Straße

dafür bedanken, dass das Alte Hallenbad jetzt wieder offen ist, täglich Hunderte, vor allem junge Menschen, die Markthalle in Beschlag nehmen, und der Opa seinem Enkel im Männerbad erklärt, wie er hier schwimmen gelernt hat. Es ist eben auch „ein emotional beladener Ort“ (van der Velden-Volkman) mitten in der Stadt.

Die meisten Gefühle hegte jedoch Kraus, schließlich kämpft er seit über sieben Jahren für diese Vision einer Markthalle, seit drei Jahren baut er um – und alles auf eigenes wirtschaftliches Risiko. Vor allem das imponierte OB Würzner: „Das ist die Botschaft, die vom heutigen Tag ausgeht: Jeder kann sich an der Gestaltung der Stadt beteiligen, wenn er mutig ist und Risiken eingeht. Wir brauchen Leute, die sich derartig engagieren und sich nicht auf Stadt und Staat verlassen. Das ist ein leuchtendes Vorbild!“

Kraus war an diesem Tag nicht so sehr die heroische Lichtgestalt – dafür ist er einfach zu gern unter Leuten –, sondern neigte fast schon zum Philosophieren: „Heute eröffnen wir ein Projekt, das mich persönlich und wirtschaftlich an meine Grenzen gebracht hat – und das mich bis zum Ende meines Lebens beschäftigen wird.“ Und da war er auch schon wieder bei den Renditen: „Wir leben hier in einer Stadt mit einer Lebensqualität, die ihresgleichen sucht. Dass es bei uns zugleich so viele gibt, die alles schlechtere, finde ich schade. Lassen sie uns in unserer wunderschönen Stadt die ‚Rendite Mensch‘ optimieren! Der Saal applaudierte lebhaft, dann ging es in die Markthalle. Dort gab es keine geschlossene Gesellschaft, die Festgäste mischten sich zwanglos unter sonstige Besucher und Flaneure – passend zur ‚Rendite Mensch‘.“

ANZEIGE

Samstag, 27. April 2013

www.embl.de | 11 - 17 Uhr



Tag der offenen Tür

Europäisches Laboratorium für Molekularbiologie
Meyerhofstraße 1, 69117 Heidelberg
Tel.: 06221 387-8443 | info@embl.de

HEUTE BEIM „HEIDELBERGER FRÜHLING“

K.F. Bei der Lied-Akademie in der Alten Aula der Universität ist heute noch einmal der Klavierbegleiter Wolfram Rieger zu erleben. Um 10 Uhr und um 15 Uhr gibt er öffentliche Meisterkurse für die zwölf Stipendiaten. Diese sind dann um 23 Uhr in der „Late Night Lounge“ im Restaurant Stadtgarten zu Gast, die unter dem Motto „Balladen“ steht. Dabei spielt die Band „Reich und schön“ sowohl Klassik als auch Popmusik. Die fünf Musiker der Popakademie und der Musikhochschule in Mannheim werden von Insidern und Fans bereits jetzt als Geheimtipp gefeiert.

Im Hauptprogramm des „Frühling“ gibt es um 20 Uhr in der Stadthalle einen Klavierabend mit Großmeister Grigory Sokolov, ein Mann, der ganz für seine Kunst lebt. Deshalb gibt es kaum CD-Aufnah-

men von ihm; die Maschinerie der Plattenindustrie, so sagt er, lenke ihn nur vom Wesentlichen ab. Auch auf die Zusammenarbeit mit Orchestern verzichtet er mittlerweile und tritt ausnahmslos solistisch auf. So konsequent er als Interpret ist, so unpräzise agiert er auf der Bühne. Starrummel, das Spiel mit dem Publikum, Eigeninszenierung – all das ist ihm fremd. Auf dem Programm stehen vier Impromptus für Klavier op. 90 D899 und drei Klavierstücke D946 von Franz Schubert sowie die „Große Sonate für das Hammerklavier“ op. 106 von Ludwig van Beethoven.



Um 21 Uhr schließlich ist das „Dreamers' Circus“ beim „Alternativen Frühling“ in der Halle 02 zu hören. Das Trio um den Geiger Rune Tongsgaard Sørensen, Primarius des Copenhagen Philharmonie Orchestra und des Danish String Quartet, hat sich der nordischen Folklore verschrieben. Dabei sind ihre musikalischen Prägungen durch Klassik, Jazz und Folk in ihren Stücken stets hörbar.

> Die Tages- und Abendkassen öffnen jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Bei der „Late Night Lounge“ sind noch Stehplätze zu acht Euro verfügbar. Schüler und Studenten bis 30 Jahre haben bei der Lied-Akademie freien Eintritt, beim Klavierabend zahlen sie an der Abendkasse nur acht Euro, beim „Alternativen Frühling“ 15 Euro.

Hilfsbereitschaft dreist ausgenutzt

pol. Opfer eines dreisten Diebstahls wurde eine 68-Jährige am Dienstagmorgen am Bismarckplatz. Die Heidelbergerin war gegen 15 Uhr von einer fremden Dame angesprochen worden. Diese bat das Opfer, sie auf eine Toilette zu begleiten, da ihr schwindelig sei. Daraufhin begaben sich beide in eine Kundentoilette in einem Kaufhaus am Bismarckplatz. Dabei stahl die Unbekannte den Geldbeutel der Geschädigten, ohne dass diese das zunächst bemerkte. Die Täterin wird so beschrieben: etwa 60 Jahre alt, kinnlange schwarz-graue Haare, spitze Nase, Brillenträgerin. Zeugen melden sich bitte beim Polizeirevier Mitte, Telefon 06221/991700.

Unbeeindruckt von Knöllchen

Ein holländischer Audi parkt ständig im Fußgängerbereich

hö. Mittlerweile gehört dieser Audi fast zum Stadtbild: Immer an der gleichen Stelle parkt der schnittige Wagen mit holländischem Nummernschild in der Neugasse, und meist ist auch ein Strafzettel unter die Wischerblätter geklemmt. Der silberne Wagen gehört zum Goldgeschäft gegenüber, wobei der Halter natürlich nie sein eigenes Schaufenster zuparkt.



Immer an derselben Stelle parkt seit Wochen ein niederländischer Audi. Foto: Alex

Wieso lässt ihn die Stadt gewähren? Sie tut es nicht, jetzt fährt sie schwerere Geschütze auf, so ein Stadtsprecher: „Das Amt für Verkehrsmanagement hat eine Vorladung zum Verkehrsunterricht verfügt und den Entzug der Sondernutzungserlaubnis für die Altstadt angeordnet. Der Gemeindevollzugsdienst wird bei weiteren Verstößen ab kommender Woche regelmäßig den Abschleppdienst bestellen. Das Rechtsamt hat wegen der Vielzahl der Verwarnungen die Führerscheinstelle zur Prüfung der Eignung zur Führung eines Fahrzeuges eingeschaltet.“

„Jugendliche interessieren sich für Politik“

Mamdouh Butt, der Vorsitzende des Heidelberger Jugendgemeinderats, im Interview

Von Steffen Blatt



Der Heidelberger Jugendgemeinderat hat 30 Mitglieder zwischen 14 und 19 Jahren und vertritt auf kommunaler Ebene die Interessen der Jugendlichen. Der Vorsitzende Mamdouh Butt (17, Foto: Hentschel) erklärt im Interview, was die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre für das Gremium bedeutet.

> Wenn in Zukunft auch 16- und 17-Jährige auf Kommunalebene wählen dürfen, braucht man da den Jugendgemeinderat überhaupt noch?

Natürlich. Mit der Herabsetzung des Wahlalters müssen sich die Politiker mehr mit den Jugendlichen auseinandersetzen, ihre Themen werden eine größere Rolle im Wahlkampf spielen. Aber die Stadträte müssen natürlich ein ganz breites Themenfeld abdecken. Wir sind nur für die Jugendlichen da und arbeiten überparteilich. Der Jugendgemeinderat ist darum weiterhin wichtig als Verbindung zwischen den Jugendlichen und der Kommunalpolitik. Da wäre es sogar ein Rückschritt, wenn man sagt, dass man uns nicht mehr braucht.

> Habt Ihr keine Angst vor einem Bedeutungsverlust?

Nein. Ich glaube, dass der Jugendgemeinderat sogar noch wichtiger als Ansprechpartner für den „großen“ Gemeinderat wird.

> Wie kann man die Jugendlichen motivieren, an den Kommunalwahlen teilzunehmen?

Es ist jetzt ganz klar unsere Aufgabe, ihnen bewusst zu machen, wie wichtig es ist, dass sie sich beteiligen. Wir haben schon vor der Entscheidung der Landesregierung geplant, die Heidelberger Kommunalpolitiker mit den Jugendlichen zusammenzubringen. Wir wollen bereits im Sommer eine große Diskussionsrunde mit den Zehnt- und Elftklässlern organisieren, bei denen sie Fragen stellen können. Inhaltlich wollen wir das mit Workshops vorbereiten.

> Ist 16 Jahre eine gute Altersgrenze für das kommunale Wahlrecht?

Ich denke schon. Jüngere Jugendliche sind



Tagesthema

vielleicht noch zu leicht zu beeinflussen und kennen sich nicht so gut aus. Das habe ich bei mir selbst festgestellt, als ich mit 14 Jahren in den Jugendgemeinderat kam. Da wird man auch von den Erwachsenen noch nicht so ernst genommen. Aber jetzt sind auch die Schulen gefragt, mit der politischen Bildung noch früher anzufangen. Der Gemeinschaftskunde-Unterricht beginnt oft erst ab der achten Klasse, das ist nun fast ein bisschen zu spät.

> Kritiker sagen häufig, dass Jugendli-

che sogar mit 16 oder 17 Jahren noch nicht in der Lage oder daran interessiert sind, über kommunalpolitische Themen abzustimmen.

Wir haben da eine ganz andere Erfahrung gemacht. Beim Kinder- und Jugendkongress des Theaters im Februar haben wir einen Workshop zu genau diesem Thema angeboten. Die Teilnehmer waren zehn bis 13 Jahre alt und hatten unglaublich viele Fragen und Anregungen. Sie haben über 25 Vorschläge für Verbesserungen in Heidelberg gemacht, ohne dass wir vorher Impulse geben mussten. Das zeigt mir ganz deutlich, dass sich Jugendliche sehr wohl für Politik interessieren.

> Wie sieht es denn mit dem Interesse im Jugendgemeinderat selbst aus? In den letzten Wochen ist der Eindruck entstanden, dass die Arbeit etwas eingeschlafen ist.

Wir haben eine kleine Pause eingelegt, weil viele unserer Mitglieder für das Abitur lernen müssen. Darum haben wir keine öffentlichen Veranstaltungen organisiert. Trotzdem haben wir uns bei Veranstaltungen der Stadt und der Vereine präsentiert. Davor haben wir viel Arbeit in den Fotowettbewerb gesteckt, den wir zusammen mit dem Interkulturellen Zentrum ausgerichtet haben und sind weiter dabei, ein Konzept zu erarbeiten, wie Jugendliche stärker an ehrenamtliche Aufgaben herangeführt werden können. Wir planen eine Umfrage zum Thema Schulsport und werden eine weitere zur Qualität des Schullebens machen. Die letzte war vor drei Jahren, und wenn sich da nichts gebessert hat, werden wir viel Druck machen, damit das passiert.

Auf der ganzen Welt zuhause

Taiye Selasi liest am Sonntag im DAI aus ihrem Debütroman

RNZ. Die Schriftstellerin Taiye Selasi ist eine Kosmopolitin: Wurzeln in Ghana, in London geboren, aufgewachsen in Massachusetts, Studium in Oxford – heute lebt sie in New York und Rom. Mit diesem Lebenslauf ist Selasi die Verkörperung einer „Afropolitan“ schlechthin.



Von ihr selbst in einem Essay geprägt, charakterisiert dieser Begriff eine junge Generation von Afrikanern, die mehrsprachig aufwachsen, die besten Schulen und Elite-Universitäten besuchen und keine klassische Heimat mehr haben, da sie auf der ganzen Welt leben und arbeiten. Auf diese jungen Afrikaner richtet die von Toni Morrison entdeckte Selasi dann auch in ihrem ersten Roman ihr Augenmerk.

„Diese Dinge geschehen nicht einfach so“ erzählt von einer Familie, die über Kontinente verstreut ist. Plötzlich stirbt der Vater in Afrika, und die Familienmitglieder sehen sich nach vielen Jahren wieder. Am Sonntag, 14. April, um 17 Uhr, stellt Taiye Selasi ihren Debütroman im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI), Sofienstraße 12, vor. Foto: privat